

# 5 Sozialpastoral

## 5.1 Einführung

Unsere Stadt hat viele Gesichter, menschliche Augen, die uns anschauen und die etwas in uns auslösen. Und sie hat viele Gesichter im übertragenen Sinn: Lebenswelten mit großen Unterschieden bis hin zu Gegensätzen. Diesen verschiedenen Gesichtern waren wir im Bereich der Sozialpastoral in unterschiedlichen Gruppierungen in den letzten Jahren auf der Spur. Wir, die Mitglieder der Themengruppe Sozialpastoral, haben uns ansprechen lassen und zugleich versucht eine Struktur in größeren sozialen Zusammenhängen zu erkennen und aufzuzeichnen. Was wir dabei erkundet haben, stellen wir mit diesem Konzept als sozialem Stadtplan aus der Sicht der katholischen Kirche zur Verfügung.

Er möchte Orientierung geben, wenn es darum geht, Hilfemaßnahmen zu planen und umzusetzen. Wir möchten mit ihm dazu beitragen, dass Kräfte effektiv und nah an den Bedürfnissen und Notlagen von Menschen in unserer Stadt eingesetzt werden. Dabei freuen wir uns über Rückmeldungen zu den Überlegungen und über Angebote, was das konkrete Tun angeht. Diese können vielfältig sein: Zeit, Geld, Orte, Kooperationen, Ideen, Wünsche ... Lassen Sie uns zusammen gehen. Werden wir so zu Gesichtern der katholischen Kirche in Darmstadt.

## 5.2 Grundlagen: Auftrag, Haltung, biblische Grundlagen

Bekommen die Menschen, was sie brauchen, und brauchen sie, was sie bekommen?  
(Bischof Peter Kohlgraf, 22.09.2018)

In der Formulierung, „die Menschen“ wird deutlich, dass der Blick über die eigene Konfession hinausreicht, dass er alle Menschen miteinschließt, die einer anderen Religion, Kultur, verschiedenen Lebensentwürfen angehören. Es sind die Menschen der Stadt Darmstadt (bis auf den Stadtteil Eberstadt) und in Messel. Sie bilden den Pastoralraum der neuen Pfarrei.

Das sozialpastorale Handeln ist davon geleitet, dass wir „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, verstehen, uns von ihren Nöten und Sorgen berühren lassen und mit ihnen das Leben, mit den Möglichkeiten, die gegeben sind, teilen.“ (nach Pastorkonstitution Gaudium et Spes).

Wir wollen eine diakonische Kirche sein, die, ausgehend von den kirchlichen Grunddiensten Diakonie, Liturgie, Verkündigung und Gemeinschaft, sich vorurteilsfrei auf die Menschen mit ihrem Leben einlässt und mit ihnen ihr Leben teilt. Im Mittelpunkt steht der Mensch, dem der Zugang zu einem „Leben in Fülle“ (Joh.10,10), das Jesus einem jeden Menschen zuspricht, aufgrund seiner Lebenssituation verwehrt ist.

Eine diakonische Pastoral ist mit sehenden Augen unterwegs, motiviert, den Menschen mit ihren Freuden, Hoffnungen, Trauer und Ängsten zu begegnen, und einladend, wertschätzend sich ihrer anzunehmen, aus der Haltung:

„Was willst du, dass ich dir tun soll“ (Lk. 18,41)

Sozialpastoral ist ein Teil pastoralen Handelns, das von anderen Grundvollzügen ergänzt wird. Hier geht es im Besonderen um die Option für die Armen.

### **Option für die Armen**

Sie lebt konkret Nächstenliebe, Empathie und Aufmerksamkeit, dies in allen Lebenssituationen des Menschen. Ein Sich-Gesellen zum Menschen in all seinen Situationen führt zu einem Nachgehen, Nachwandern auch in die äußersten Verlorenheiten und Verstiegenheiten des Menschen, um bei ihm zu sein (nach Alfred Delp, Gesammelte Schriften, Hrsg. Roman Bleistein, Frankfurt a.M. 1983).

Sozialpastorales Handeln fördert und fordert die Vernetzung aller im Sozialraum tätigen Akteurinnen und Akteure.

### **Sozialpastorales Handeln**

Sozialpastoral wirkt darüber hinaus, in dem sie sich für die Rechte der Betroffenen einsetzt, politische Forderungen einbringt und die Menschen unterstützt, für ihre Rechte einzutreten, auf der Grundlage des Subsidiaritätsprinzips.

Darin werden wir als Christen und Christinnen zu Wortführern ihrer Interessen, ermöglichen so Gemeinschaft und Freundschaft und lernen auf diese Weise, „die geheimnisvolle Weisheit anzunehmen, die Gott uns durch sie mitteilen will.“ (Evangelii Gaudium 198)

Leitgedanken sind:

Personalität, Solidarität, Gemeinwohl, Subsidiarität. Die Angebote orientieren sich an den Bedarfen der Menschen, innerhalb und außerhalb kirchlicher Zugehörigkeit.

### **Träger der Sozialpastoral**

In der zukünftigen Pfarrei geschieht sozialpastorales Handeln sowohl auf Gemeindeebene als auch auf Ebene der Pfarrei. Die Arbeit und die Angebote der Sozialpastoral werden getragen durch ein Zusammenspiel der Gemeinden, der kirchlichen, sozialen Einrichtungen, wie dem Caritasverband e.V. Darmstadt, dem BDKJ Darmstadt e.V. und anderen Verbänden und durch die Kirchorte (kategoriale Seelsorge) mit ihren diakonischen und seelsorglichen Angeboten.

## **Vielfältiges Leben erfordert vielfältige Angebote**

Entgegen dem Trend zur Vereinheitlichung erfordert die Sozialpastoral im großen städtischen Raum ein hohes Maß an Differenzierung in den einzelnen Quartieren. Die Priorisierung sollte nach Dringlichkeit der gesellschaftspolitischen Entwicklung geschehen.

## **Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen**

Es geht vorrangig um ein personales Angebot der haupt- und nebenberuflichen sowie ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen, die engagiert und mit den Menschen im Sozialraum solidarisch sind.

Menschen unterschiedlichster Professionen arbeiten gemeinsam an der Verbesserung der Lebensbedingungen in einem Sozialraum und bilden so eine Gemeinschaft. Zu dieser gehören auch Menschen aus dem Sozialraum, die sich hier zwar nicht aktiv einbringen, jedoch aufgrund der Teilnahme an Angeboten daran Anteil nehmen.

Menschen, die kommen, dürfen sagen, in welcher Form sie sich engagieren möchten. Die Hauptamtlichen sagen nicht, was alles getan werden muss, sondern fragen nach den Kompetenzen der Engagierten.

## **5.3 Der Sozialraum Darmstadt und Messel**

### **5.3.1. Die großen Themen dieser Stadt – Ein Orientierungsrahmen kirchlichen Handelns**

Wie bekommen wir angesichts der hohen Komplexität der Bevölkerung in einer Großstadt einen Überblick über die Entwicklungen in der Bevölkerung und die Handlungsbedarfe? Welche sozialen Herausforderungen als auch Ressourcen gibt es in der Bevölkerung? Die Bertelsmann Stiftung bietet mit ihrer Studie „Wegweiser Kommune“ hier einen passenden Orientierungsrahmen. Elf Demografietypen führen Städte und Gemeinden auf der Basis von ähnlichen Kennzahlenausprägungen in Gruppen zusammen. 3400 Kommunen sind in der Datensammlung gelistet. Je nach Typ werden Herausforderungen, Potenziale und konkrete Handlungsansätze beschrieben - u.a. in Bezug auf Stadtentwicklung, Mobilität, Digitalisierung, Geflüchtete, Partizipation, Familien- oder Seniorenpolitik. Darmstadt entspricht dem Typ 7 „Großstadt und Hochschulstandort mit heterogener sozioökonomischer Dynamik“. Das Wichtigste in Kürze:

#### **Herausforderungen:**

- Sicherung von bedarfsgerechtem Wohnraum und Lebensqualität älterer Menschen,
- Sicherung der wirtschaftlichen Stärke,
- Sicherung eines vielfältigen Wohnraumangebots,

- Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern,
- Verhinderung von sozialer Segregation.

### **Potenziale und Handlungsansätze:**

- Es gibt hier viele Menschen mit hohen Kompetenzen und Möglichkeiten sich zu engagieren.
- Die urbane Dichte sichert Vielfalt an Dienstleistungs- Kultur- und Bildungsangeboten.
- Die Stadt wird als Altersruhesitz für alternde Menschen relevant.
- Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Es braucht den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen.
- Es braucht eine Unterstützung bei der Pflege älterer Angehöriger.
- Sicherung des Wohnraums in der Stadt für Menschen mit sehr verschiedenen Möglichkeiten und Bedürfnissen. Die Zahl der Haushalte, die preisgünstige Wohnungen brauchen, nimmt zu.
- Weitere Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, um die Mobilität und Vernetzung zu ermöglichen.
- Bildung und Kultur sind sogenannte „weiche Standortfaktoren“, die einen Standort für Familien, junge Menschen, ältere Menschen und Unternehmen attraktiv machen.
- Begegnungsmöglichkeiten in kulturell gemischten Nachbarschaften.
- Unterstützung von Zuwanderinnen und Zuwanderern bei der Wohnraumbeschaffung, Sprachunterricht, Begleitung in Schule und Kitas, Integration in den Arbeitsmarkt

Die gesamten Informationen zu Typ 7 Großstädte und Hochschulstandorte mit heterogener sozioökonomischer Dynamik unter <http://www.wegweiser-kommune.de>. Das Dokument findet sich [hier](#).

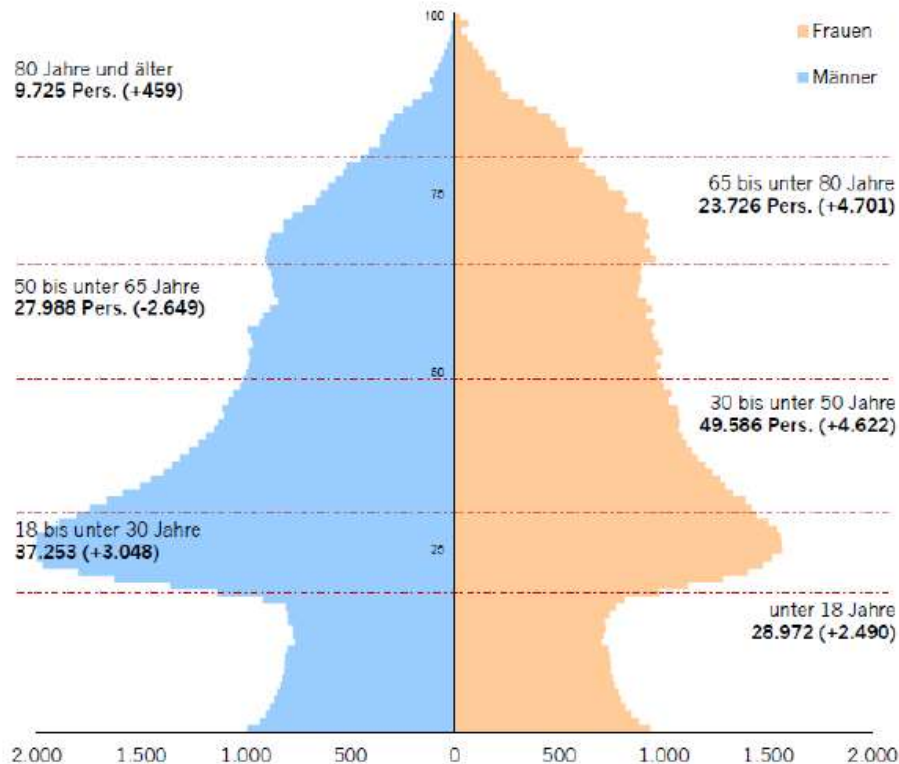
### **5.3.2 Bevölkerungsprognose 2035 der Wissenschaftsstadt Darmstadt**

Wohin wird sich Darmstadt entwickeln? Welche Bevölkerungsgruppen werden mehr werden, welche weniger? Dazu gibt die Bevölkerungsprognose der Wissenschaftsstadt Darmstadt eine Antwort. Das Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung Statistik und Stadtforschung hat ein wahrscheinliches Bevölkerungswachstum in den Jahren 2023 – 2025 mit einem Zuwachs von 12.769 auf 177.249 prognostiziert.

„Die meisten Altersgruppen werden quantitativ zunehmen, sowohl die Personen über 65 Jahre, die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 50 Jahre sowie die Altersgruppe der Minderjährigen (U18). Lediglich die Altersgruppe der 50- bis unter 65-jährigen wird kleiner werden, da die Generation der sog. Baby-Boomer das Rentenalter erreicht. Das prognostizierte Wachstum weicht in seiner Höhe nur unwesentlich von

demjenigen ab, das in der letzten Darmstädter Bevölkerungsprognose als mittlere Variante berechnet wurde. ...

Abbildung 12: Alterspyramide nach Geschlecht (Stand: 31.12.2035) der Stadt Darmstadt (Quelle: Wissenschaftsstadt Darmstadt, eigene Berechnung)



Ein wesentlicher Unterschied zu den vorherigen Entwicklungen ist, dass das Bevölkerungswachstum in Darmstadt nicht mehr fast ausschließlich von Studierenden und Hochqualifizierten getragen werden wird, die überregional zuwandern. Geflüchtete Personen werden anteilig über die Hälfte zum prognostizierten Wachstum beitragen. ...

Gesichert ist allerdings, dass Fluchtmigration maßgebliche Ursache für das Darmstädter Bevölkerungswachstum der letzten Jahre war und es auch in Zukunft sein. Ein Rückgang von Fluchtmigration wird sich dementsprechend stark auf die Darmstädter Bevölkerungsentwicklung auswirken. Die Art der Zuwanderung, die die beiden letzten Jahrzehnte prägte, wird aufgrund des demographischen Wandels bestenfalls gleichbleiben, aber voraussichtlich geringer werden.

Ein Rückgang von Fluchtmigration wird sich dementsprechend stark auf die Darmstädter Bevölkerungsentwicklung auswirken. Die Art der Zuwanderung, die die beiden letzten Jahrzehnte prägte, wird aufgrund des demographischen Wandels bestenfalls gleichbleiben, aber voraussichtlich geringer werden.

Für die Stadt Darmstadt birgt das zukünftige Wachstum vielfältige Herausforderungen, aber auch Chancen. Einerseits stellt die Ankunft Geflüchteter in der prognostizierten Höhe besondere Herausforderungen an Integration, Bildung, soziale Infrastruktur aber auch an Stadtentwicklung und die Schaffung von Wohnraum. Denn diese zukünftigen

Nachfrager bringen Voraussetzungen und Ressourcen mit, mit denen sie auf dem aktuell angespannten Darmstädter Wohnungsmarkt wenig Möglichkeiten haben, adäquaten Wohnraum zu finden.

Andererseits bleibt Darmstadt ein attraktives Ziel für Studierende und Hochqualifizierte. Ebenso bietet die Ankunft zahlreicher Menschen die Chance, nicht nur dem auch Darmstadt drohenden Fachkräftemangel zu begegnen. ...“

Quelle: Bevölkerungsprognose 2035 Wissenschaftsstadt Darmstadt ISSN 0415-0422 Das Autorenteam: Dr. Jan Dohnke Dr. Jan-Philipp Starcke Tina Pietzsch Birgit Alborea Sabrina Cetin Marie-Luise Seubert  
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet Herausgeberin | Kontakt  
Wissenschaftsstadt Darmstadt Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung Statistik und Stadtforschung Im  
Carree 1 64283 Darmstadt Telefon (0 61 51) 13-32 02 Telefax (0 61 51) 13-34 55 E-Mail statistik  
@darmstadt.de Internet www.darmstadt.de

### 5.3.3 Noch genauer hingeschaut: Der „Sozialatlas Darmstadt 2021“ – Ökonomische Armut in den Stadtteilen

Der Sozialatlas Darmstadt 2021 ist ein Teil der kommunalen Sozialberichterstattung, den es in dieser Form seit 2010 gibt, nunmehr in der 4. jeweils aktualisierten Auflage.

Der Atlas setzt den „Fokus auf die ökonomische Dimension von Armut“, für die stabile und vergleichbare Werte vorliegen (s. Sozialatlas 2021, S. 10). Für die Erstellung eines Indexes, mit dem die sozialen Lagen der Bewohner nach Bezirken und Stadtteilen vergleichbar gemacht werden können, wurden fünf Faktoren ausgewählt, die „eine nicht ausreichende Deckung des Bedarfs zum Lebensunterhalt aus eigenem Einkommen und Vermögen sicherstellen“ (diese Faktoren kompensieren das nicht ausreichende Einkommen):

- Arbeitsförderung SGB III (Arbeitslosengeld I)
- Grundsicherung für Arbeitssuchende SGB II (Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld)
- Sozialhilfe - Hilfe zum Lebensunterhalt SGB XII
- Sozialhilfe - Grundsicherung im Alter SGB XII
- Faktor Wohngeld

Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass diese Faktoren als Hinweise für finanzielle Armut zu verstehen sind und keine Aussagen zu subjektiv erlebter Armut getroffen werden.

Mit dem Sozialatlas lässt sich eine überblickhafte Darstellung der einzelnen Stadtteile herausarbeiten. Eberstadt kann für unsere Zwecke im geographischen Sinne zwar immer außen vorbleiben, die Zahlen für den statistischen Bezirk Kirchtannensiedlung verdeutlichen aber plastisch, wie stark sich innerhalb des Stadtgebiets, auch gegenüber den Werten aus Kranichstein, ein „Nord-Süd-Gefälle“ abzeichnet. (v.a. in Tabelle 3, S.14). Der Fokus der Studie liegt auf für die Bevölkerung nachteiligen statistischen

Abweichungen zum gesamtstädtischen Durchschnitt, die damit also Handlungsbedarf indizieren.

Für den umfassenden Sozialindex, dem ersten Teil des Sozialberichts, können in dieser Hinsicht drei Stadteile genannt werden:

- **Kranichstein (Süd u. Nord)** mit starken Abweichungen vom städtischen Durchschnitt für den Sozialindex insgesamt sowie mit *sehr* starken Abweichungen im Bereich Arbeitsförderung SGB III (statistische Bezirke Süd u. Nord) und Grundsicherung im Alter (in Nord) sowie Wohngeld (Süd)
- **DA-Nord:** hier weist allerdings nur ein (!) statistischer Bezirk, **das Pallaswiesenviertel**, signifikante Abweichungen vom Mittel auf, besonders bei den Empfängern nach SGB II sowie bei der Grundsicherung im Alter.

Diese genannten Bezirke weisen ähnlich hohe Zahlen für Menschen im Transferleistungsbezug seit 2010 auf. Es ist hier also von einer Verstetigung „finanzieller Armut als Form sozialer Ungleichheit“ zu sprechen (S. 24).

- **In Bessungen sind für die Lincolnsiedlung** sehr starke Abweichungen bei der Grundsicherung im Alter zu verzeichnen. Allerdings sehen die Autorinnen und Autoren der Studie die Datenlage mit Vorbehalt, weil die Siedlung sich noch im Aufbau befindet.
- Aber auch andere Stadtteile weisen in Teilbereichen durchaus Abweichungen vom Durchschnitt auf! Bei der Grundsicherung im Alter etwa gibt es auffällige Zahlen auch in **einzelnen Bezirken in DA-Mitte und DA-Ost** (S. 18)

Beim Faktor Wohngeld (S. 18) gibt es extreme Abweichungen vom städtischen Durchschnitt in Kranichstein, DA-Nord (Bezirke Am Ziegelbusch und Mornewegviertel), sowie in DA-West (Am Kavalleriesand, Am Südbahnhof, Alt-Bessungen, Lincolnsiedlung, Mornewegviertel).

Den Autorinnen und Autoren der Studie zufolge lässt sich erkennen, dass Kinder, Jugendliche und Familien in den Analysen besonders auffallen. Es gilt daher bereits von Anfang an Kinder in armen Familien gezielt zu unterstützen, um ihnen Perspektiven aus der Armut zu eröffnen. Andernfalls werden aus armen Kindern arme Erwachsene und letztendlich von Altersarmut betroffene Senior\*innen. Gerade die demographische Entwicklung zeigt, dass das Thema Altersarmut in Zukunft wohl eine stärkere Herausforderung“ werden wird. (S. 61)

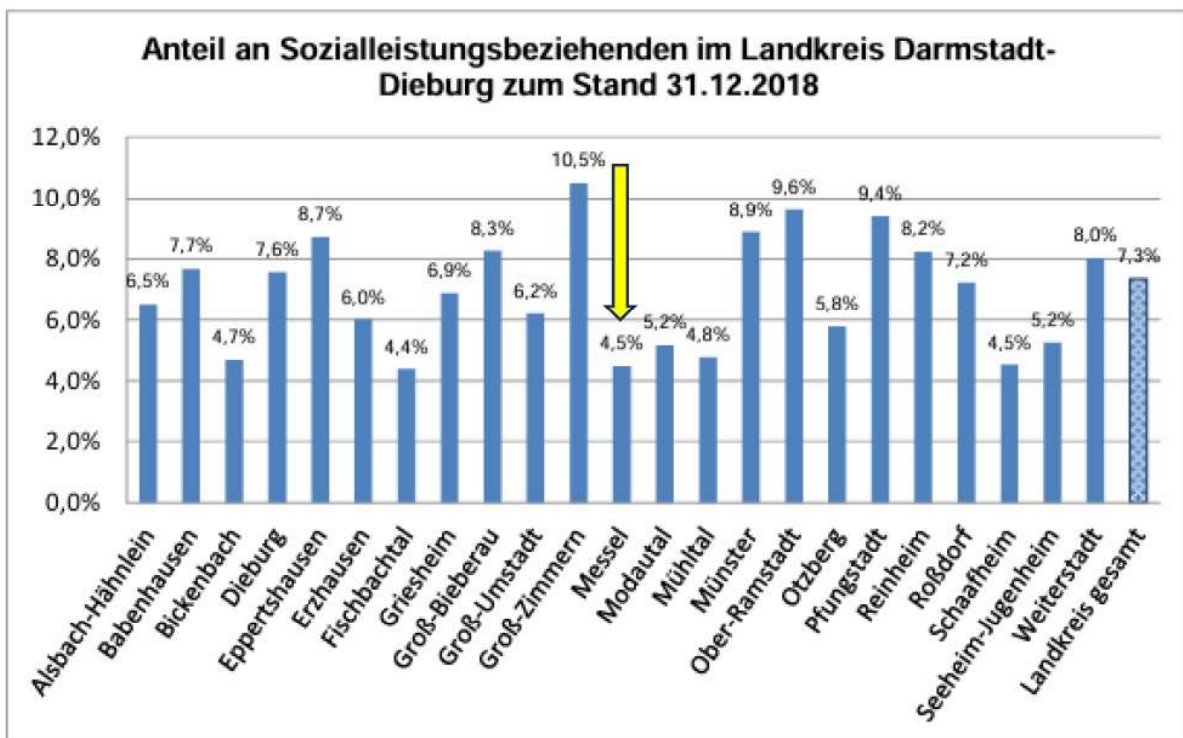
Folgende ausgewählte Handlungsansätze werden genannt, die - neu oder teilweise auch bereits seit Jahrzehnten und mit Erfolg - zum Einsatz kommen und geradezu prädestiniert erscheinen für eine Zusammenarbeit von kirchlicher Seite aus (S. 61/62) Stichworte:

Gemeinwesenarbeit,  
Frühe Hilfen/Familienzentrum,  
Sprachkitas,

Kinder- und Jugendarbeit/Schulsozialarbeit,  
 Jugend Stärken im Quartier,  
 Besuchsdienst/Ämterlots\*innen,  
 Nachbarschaftshilfen in den Quartieren,  
 Seniorentreffs ...

In der gesamten Betrachtung der einzelnen Bezirke sollte immer im Auge behalten werden, dass es auch in den „durchschnittlichen“ Bezirken Armut gibt, dass die Grenzen zwischen Durchschnitt und erhöhten Werten teilweise nur sehr dünn sind.

[Sozialatlas | Wissenschaftsstadt Darmstadt](#)



Anmerkung: Berücksichtigt werden Leistungen nach SGB II, SGB XII, Sozialgeld, Wohngeld und AsylbLG.  
 Quelle: Eigene Darstellung der Jugendhilfeplanung des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

Die Zahlen aus der Gemeinde Messel zeigen jeweils einen relativ niedrigen Stand bei den Beziehenden von Sozialleistungen im Vergleich zu den anderen Gemeinden im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

### 5.3.4 Lebenswelterkundungen 2020-2021 in Darmstadt und Umgebung

In Phase 1 des Pastoralen Weges wurde in 2020/2021 durch die TG Sozialpastoral eine aufsuchende Methode der Sozialraumerkundung durchgeführt. 16 Besuche in kulturellen und sozialen Einrichtungen und Orten im Raum Darmstadt und Umgebung ermöglichten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden Gespräche über das, was Menschen bewegt.

Welche Haltungen der Kirche / ihrer Mitglieder/ der Tätigen erhoffen sich die Besuchten:

- Hoffnung und Zuversicht ausstrahlen
- Kirche soll für Werte stehen
- Begegnung auf Augenhöhe
- auf andere zugehen
- Umgang mit Frauen verändern

Konkrete sozialpastorale Themenwünsche:

- caritative Kirche sichtbar machen
- der Einsamkeit etwas entgegensetzen
- keine finanziellen Hürden bei Angeboten
- ansprechbar sein für psychisch belastete Personen
- Pfarrbrief in leichter Sprache
- soziale Lernprojekte an Schulen (mit-)gestalten
- Sozialpastoral als Lobbyinitiative für Kirchenasyl
- Familienzentren angekoppelt an die Kitas
- sozialpolitisches Engagement (Kirche und Gemeinde als Unterstützer)
- Stadtteilarbeit
- aufsuchende Seelsorge
- bezahlbarer Wohnraum (Kirche als Vermieterin)

Konkrete pastorale Arbeitsfelder:

- Kunst und Kirche, Kirche als Auftraggeber, Kirche als Veranstaltungsort
- Umweltthematik, Kirche als "Anwältin" für die Schöpfung
- Evangelisierung
- Markplatz für spirituelle Angebote
- Trauerseelsorge
- Arbeitswelt
- Kirche als Sprecherin für Senioren und deren Bedürfnisse, Gespräche und Begleitung am Lebensende

Darüber hinaus gab es Hinweise auf den Umgang mit Kirchen und Gemeindehäusern z.B.: Kirche an vielen Orten sein, in allen Stadtteilen und Quartieren, als auch Hinweise auf die Zusammenarbeit und Ressourcen: z.B. Qualifizierung und Wertschätzung des Ehrenamts oder Rückgriff auf bekannte Netzwerke.

## 5.4 Pastorale Einrichtungen und Angebote in Gemeinden und kategorialen Einrichtungen der katholischen Kirche im Pastoralraum Darmstadt-Mitte

Im Prozess der Erstellung dieses Konzeptes wurde ermittelt, welche Angebote sozialpastoraler Arbeit in den Pfarreien bereits heute schon erfolgreich durchgeführt werden. So zeigte sich, dass im Pastoralraum Darmstadt-Mitte die katholischen

Gemeinden und kategorialen Seelsorgestellen eine Vielzahl von Angeboten machen, die sich auf unterschiedliche Zielgruppen und Bedürfnisse konzentrieren (vollständige Übersicht s. Anlage „Angebote in Gemeinde und Kategorie PR DA-Mitte 2025“). Diese Angebote lassen sich verschiedenen Kategorien zuordnen, wie z.B.

- Teilhabe,
- politische Bildung und Stellungnahme,
- Integration
- Begleitung und Unterstützung in besonderen Not- und Lebenslagen.

91

**In der Gemeinde St. Bonifatius, Messel** beispielsweise finden Senioren zahlreiche Angebote wie Geburtstagsbesuche und einen Seniorenadvent, die von ehrenamtlichen Helfern organisiert werden. Zudem engagiert sich die Gemeinde in der Sternsingeraktion, die Kinder, Jugendliche und Familien einbezieht, sowie in der Sammlung von Nahrungsmitteln für die Tafel, um Menschen in finanziellen Notlagen zu unterstützen.

**Die Gemeinde St. Elisabeth** bietet einen gemeinsamen Mittagstisch für Senioren und Singles an, der ebenfalls von Ehrenamtlichen betreut wird. Hier finden auch Computerprojekte für Menschen in finanziellen Notlagen sowie eine Kinderkleiderkiste für Familien statt. Ein Krabbelkreis für Kleinkinder und Eltern sowie ein Gartenfest für die Menschen im Stadtviertel fördern die Gemeinschaft und den Austausch. Die integrative Kindertagesstätte an der Gemeindegrenze zu Kranichstein ist mit ihrem Konzept des Familienzentrums eine wichtige Einrichtung für Familien aus vielen Ländern im Stadtteil.

**In der Gemeinde Hl. Geist** werden Geburtstagsbesuche und Krankenkommunionen für Senioren und kranke Menschen angeboten. Die Gemeinde pflegt den Kontakt zum Gemeinschaftshaus Muckerhaus Arheilgen und zur Obdachlosenhilfe in Darmstadt und organisiert verschiedene Veranstaltungen und Hilfemaßnahmen, die unterschiedliche Bewohnerinnen und Bewohner einbeziehen.

**Die Gemeinde St. Jakobus** engagiert sich in der Asylarbeit und bietet einen Mittagstisch sowie besondere Feiern für Senioren an. Auch hier sind ehrenamtliche Helfer aktiv, um den Bedürfnissen der Gemeinde gerecht zu werden. Sprachkurse und offene Trauergruppen unterstützen Migrantinnen und Menschen in Trauer. Ein Schwerpunkt ist seit langem das offene Jugendhaus, ein ökumenisches Angebot für Kinder und Jugendlichen im Stadtteil.

**Die Gemeinde Hl. Kreuz** bietet eine Vielzahl von offenen Angeboten, darunter Martinsmärkte und Sommerfeste, die alle Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils ansprechen. Zudem wird das vorherige Pfarrhaus, jetzt Weihbischof Guballa-Haus, vom Caritasverband als Anlaufstelle für junge Männer zur Berufsvorbereitung genutzt. Auch die Gemeinde Hl. Kreuz betreibt eine Kindertagesstätte im Stadtteil, in dem sehr viele Familien einen Wohnort suchen oder haben. Ein Besuchsdienst sucht ältere Menschen zu ihrem runden Geburtstag zuhause auf.

**In der Gemeinde St. Fidelis** wird die Darmstädter Tafel in den Gemeinderäumen beherbergt, die Menschen in finanziellen Notlagen unterstützt. Die Vermietung von Gemeinderäumen an den Caritasverband fördert die Zusammenarbeit im Stadtviertel. Die Gemeinde hat eine Kindertagesstätte mit einer mehrheitlich interkulturellen Elternschaft, was den Bedarfen des Stadtteils entgegenkommt.

**Die Gemeinde St. Ludwig** hat im Bereich der Kirchenmusik das Angebot eines Kinderchors, bei dem Kinder sich kostenfrei beteiligen können. In der Nieder-Ramstädter Straße gibt es außerdem eine Kindertagesstätte mit langer Tradition.

**Die Gemeinde Liebfrauen** unterstützt die Darmstädter Tafel und den Umsonstladen in der Postsiedlung finanziell. Sie investiert ebenso in die kostenfreie Ausleihe von Büchern in ihrer katholisch-öffentlichen Bücherei. Darüber hinaus finden Familien in der Kindertagesstätte im Donnersbergring neben den Räumen des BDKJ Darmstadt e.V. einen Platz für ihre Kinderbetreuung.

**Die Katholische Hochschulgemeinde** bietet Sozialberatung für Studierende in Notlagen an und unterstützt Wohnungssuchende mit Wohnraumangeboten.

**Die Seelsorge 60+** führt Angebote für Menschen im dritten Lebensalter wie Spaziergänge mit geistlichen Impulsen, Seniorennachmittage mit inhaltlichen Schwerpunkten, Oasennachmittage und Ausflüge durch. Neben der religiösen Reflexion und Vertiefung fördern diese die Teilhabe und den Austausch unter Senioren. Auch die katholische Seelsorge für Menschen im vierten Lebensalter, vor allem in Altenheimen der Stadt, wird durch die Referentin der Seelsorge 60+ unterstützt und teilweise gewährleistet.

**Im Gemeinwesenforum** ist der Pastoralraum aktuell über die Kollegin der „Seelsorge 60+“ vernetzt. Dieses Gremium stellt ein Gegenüber zu den politischen Interessensvertretern in der Stadt dar und setzt sich u.a. für Teilhabe, Integration, Demokratie, Bildung, Gesundheit, Klima und Wohnen ein.

**Die Frauenseelsorge** unterstützt u.a. den Spracherwerb von Migrantinnen in Kooperation mit dem Caritasverband Darmstadt und macht Angebote für Frauen mit Krebserkrankung. Sie ist eine Schnittstelle zu vielen anderen Seelsorge – und Hilfeangeboten für Frauen in der Stadt.

**Kirche & Co.**, der ökumenische Kirchenladen neben der Stadtkirche, ist eine Anlaufstelle für Menschen mit verschiedenen Hilfebedarfen. Dort finden z. B. auch Angebote für Menschen in Trauer oder in Depression statt.

**In der Schulseelsorge** bieten Religionslehrerinnen und -lehrer an den staatlichen Schulen in Darmstadt als auch in der Edith-Stein-Schule Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im direkten Kontakt Hilfestellungen in Krisensituationen wie z. B. bei Sterbefällen in der Familie an.

**In der Klinikseelsorge** gehört es zur Kernaufgabe, den seelsorgerlichen Beistand in Krankheit und im Sterben als auch die Begleitung von Pflegepersonal und Mitwirkung in ethischen Fragen zu gewährleisten.

**Die Telefonseelsorge** ist ein ökumenisches seelsorgerliches Angebot der Kirchen an 7 Tagen in der Woche und an 24 Stunden am Tag. 70 Ehrenamtliche sorgen dafür, dass dieser Dienst bestehen kann.

**Die Einsätze der Notfallseelsorge** auf Anfrage von Polizei und Feuerwehr werden durch eine katholische Kollegin im Raum Darmstadt koordiniert. Auch hier sind Haupt- und Ehrenamtliche im konkreten Einsatz in menschlichen Krisensituationen.

**In der Betriebsseelsorge** stehen die Kolleginnen und Kollegen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung, um Arbeiternehmerinnen und Arbeitnehmern bei persönlichen Problemen und Konflikten am Arbeitsplatz beizustehen. Sie vertreten deren Interessen und engagieren sich für gerechte Arbeitsbedingungen.

**Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Darmstadt** organisiert in seiner verbandlichen Jugendarbeit die Grundlagen für kirchliche Jugendarbeit in Gemeinden und vernetzt diese in der Stadt. In der Organisation schulischer Betreuung wird so kirchliche Präsenz gezeigt und Kinder beim Bildungserwerb unterstützt. Bei den Freizeitangeboten des BDKJ Darmstadt e.V. wird besonders Rücksicht auf Kinder aus geflüchteten Familien oder Kinder in finanziellen Notlagen genommen (Edith-Stein-Schule, Darmstadt Spielt, Weltkindertag, Zirkus AG Flüchtlinge, ...)

**Beim Malteser Hospizdienst** sorgen Haupt- und Ehrenamtliche für eine ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung für schwerstkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörige. Auch Angebote für trauernden Menschen in verschiedenen Lebensphasen werden hier fachlich begleitet.

**Der Caritasverband Darmstadt e. V.** spielt als großer katholischer Anbieter im Bereich sozialer Arbeit eine wichtige Rolle. Mit seinen vielfältigen Angeboten im gesamten Pastoralraum unterstützt er die hilfsbedürftigen Menschen und beteiligt sich an der Arbeit mit den Ehrenamtlichen. Fachstellen in Darmstadt: Caritaszentrum Pallaswiesen/ Mornewegviertel Campus St. Fidelis / Stadtteilwerkstatt, Migrationsberatung, Suchtberatung, Frühberatung, Gemeindepsychiatrisches Zentrum, Tagesklinik für Suchtkranke, Jugendwohnprojekt, Beschäftigungsprojekt, Krisendienst Südhessen, Bistro D 42, Caritaszentrum St. Ludwig – Betreuungsverein, frühzeitige Intervention psychische Gesundheit.

**Insgesamt zeigen die vielfältigen Angebote** der katholischen Gemeinden und kategorialen Einrichtungen im Pastoralraum Darmstadt-Mitte, wie wichtig die Unterstützung und Begleitung in verschiedenen Lebenslagen ist. Die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern ermöglicht es, eine breite Palette an

Hilfsangeboten zu schaffen, die den Bedürfnissen der Menschen in der Region gerecht werden.

Um in Darmstadt auch langfristig diese wertvollen Angebote für die Menschen zu erhalten, ist es notwendig, dass der Ausschuss Sozialpastoral das Angebot und dessen Nutzung im Blick behält. Dieses Gremium kann in der Zukunft helfen, die Bedarfe im gesamten Einzugsgebiet der neuen Pfarrei zu erkennen und Engagierte – professionelle Organisationen und Ehrenamtliche – zu vernetzen, so dass das passende Angebot an dem richtigen Ort angeboten werden kann.

## 5.5 Diakonische Handlungsfelder

Was brauchen die Menschen in Darmstadt und Messel? Pastorale Handlungsfelder im Pastoralraum Darmstadt-Mitte bzw. der Pfarrei

Ausgehend von den in Kapitel zwei beschriebenen Beobachtungen über die verschiedenen Bedarfe von Menschen in Darmstadt aus der Perspektive der Sozialpastoral, fassen wir diese Bedarfe hier thematisch in sogenannte kirchliche Handlungsfelder zusammen. Wir möchten damit den Blick auf die Menschen lenken, die unserer Aufmerksamkeit besonders bedürfen. Zum anderen möchten wir den Blick auf uns selbst richten und aufzeigen, welche Handlungsmöglichkeiten wir bereits haben und fortführen sollten.

### 5.5.1 Handlungsfeld: Erkennbar kirchliche Anlaufstellen in allen Stadtteilen

Begründung:

Sowohl die Lebenswelterkundungen- als auch die Analyse der Bedarfe in den Stadtteilen haben gezeigt, dass es notwendig ist, in jedem Stadtteil unterschiedliche Arten der kirchlichen Präsenz zu zeigen. Dazu gehören als Ressource Räumlichkeiten, die vor Ort als Kirchenräume erkennbar sind. Besonders relevant ist dies in den Stadtteilen, die von ökonomischer Armut stärker betroffen sind.

Handlungsmöglichkeiten:

- Da die Beibehaltung der kirchlichen Standorte nicht in allen Stadtteilen gewährleistet werden kann, ist es wichtig eine andere Form der pastoralen Präsenz sicherzustellen.
- Dringliche Beibehaltung der Standorte der Gemeinderäume in St. Fidelis und St. Jakobus,
- Vernetzung und Kooperation mit Gemeinwesenarbeit, vor allem in Bezug auf Kranichstein, Pallaswiesen-Mornewegviertel, Waldkolonie und Innenstadt-Ost.
- Jugendpastorales Zentrum als zentrale Anlaufstelle für Jugendliche, BDJ-Geschäftsstelle als Unterstützung für die Ortsgruppen, Erhalt der Jugendräume.

## 5.5.2 Handlungsfeld: Einsatz für bezahlbaren Wohnraum in Darmstadt

### Begründung:

Der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum ist in Darmstadt hoch und wird sowohl im alltäglichen Erleben vieler Menschen als auch in den in Kapitel 5.3 genannten Erhebungen als eines der stärksten Problempunkte benannt.

### Handlungsmöglichkeiten:

- Prüfen, ob Gemeinden Räume als Wohnraum zur Verfügung stellen können,
- Gemeindemitglieder werden motiviert freien Wohnraum zu vermieten,
- Viernheimer Modell prüfen: Eigentümer von leerstehenden Wohnungen werden darin unterstützt und motiviert Wohnungen wieder zu vermieten,
- Kooperation mit Wohnungsinitiativen, Veröffentlichung innerhalb des Pastoralraums.

95

## 5.5.3 Handlungsfeld: Menschen in Armut und prekärer Lebenssituation

### Begründung:

Die Auseinandersetzung mit dem Darmstädter Sozialatlas, als auch die Beobachtungen aus dem Zusammenleben in der Stadt und aus der Zusammenarbeit mit dem Caritasverband zeigen die unterschiedlichen Formen von Armut im Bereich unserer Stadt. Hier lenken wir die Aufmerksamkeit vor allem auf den Bereich der ökonomischen Armut in bestimmten Stadtteilen. Weitere Informationen dazu im Darmstädter Sozialatlas.

### Handlungsmöglichkeiten:

- Wahrnehmen von Kinderarmut in Familien,
- Wahrnehmen von Alleinerziehenden,
- Wahrnehmen von Langzeitarbeitslosen,
- Überprüfen, ob Menschen, die von Armut bedroht sind, an den Angeboten von Gemeinden (Pfarrfest, Taufe, Erstkommunion, Firmung, Jugendarbeit, Familienarbeit, Mittagstisch, ...) teilnehmen können,
- kostengünstige oder kostenlose Angebote machen,
- Möglichkeiten für informelle und gesellige Treffen anbieten (Spielesachmittage, Ausflüge „Urlaub ohne Koffer“, Vortragsveranstaltungen, ...),
- Systematische Kommunikation mit dem Caritasverband in Bezug auf Kooperation über bestehende Angebote und mögliche Projekte
- Kooperation mit dem Caritasverband in Bezug auf konkrete Hilfen,
- Werbung für Mitgliedschaft im Caritasverband,
- Vermittlung der Hilfeangebote des Caritasverbandes,
- Einrichtung eines Vergabeausschusses in der Pfarrei für die Vergabe von Geldern aus der Caritassammlung, entweder als Funktion des Ausschusses Sozialpastoral oder als seine Untergruppe.

## 5.5.4 Handlungsfeld: Menschen in akuten Krisensituationen

Begründung:

Menschen in akuten Krisensituationen gehören zum Alltag einer Stadt. Hier sind in erster Linie die Fachdienste im medizinischen und psychischen Bereich gefragt. Trotzdem sollten Informationen dazu auch in kirchlichen Institutionen zu finden und Menschen darauf ansprechbar sein.

Handlungsmöglichkeiten:

- In Gemeindebüros bei Abwesenheit Notfallnummern auf dem Anrufbeantworter aufsprechen,
- Notfallnummern auf allen Homepages veröffentlichen,
- die Angebote der Telefonseelsorge kommunizieren und die Suche nach Ehrenamtlichen unterstützen,
- die Tätigkeit der Notfallseelsorge unterstützen und kommunizieren,
- die Angebote der psychosozialen Dienste des Caritasverbandes regelmäßig in Gemeinden kommunizieren, z. B. im Rahmen des Caritassonntags:
- Suchtberatung, Migrationsberatung, allgemeine Lebensberatung, gemeindepsychiatrisches Zentrum, Schuldnerberatung.

### 5.5.5 Handlungsfeld: Angebote für Kinder und Jugendliche

Begründung:

In der Analyse des Wegweisers Kommune der Bertelsmann Stiftung, im Darmstädter Sozialatlas und in den Gesprächen mit den Jugendvertreterinnen und Jugendvertretern der Pastoralraumkonferenz wird der Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendlichen dauerhaft benannt. Besonders im Bereich der Innenstadt gibt es die Notwendigkeit des Engagements für Kinder und Jugendliche.

Handlungsmöglichkeiten:

- Angebote für Kinder und Jugendliche der Gemeinden initiieren und fördern,
- Angebote des BDKJ integrieren und aktiv kommunizieren,
- Teilhabemöglichkeit durch Bezuschussung von Freizeiten durch Gemeinden, Stadt, Land und private Förderer,
- Einrichtung eines Jugendpastoralen Begegnungszentrum als Ort der partizipativen Angebotsentwicklung für Kinder und Jugendliche,
- Angebote der DPSG, KjG, GCL und Minirunde als wesentliches Element der kirchlichen Kinder und Jugendarbeit wahrnehmen und unterstützen,
- Krabbelgruppen/Eltern-Kind-Gruppen im Bereich der Innenstadt aktiv unterstützen und Möglichkeiten eröffnen,
- den Übergang der vorhandenen Kitas in den Zweckverband Unikathe aktiv unterstützen und sich, sollte eine Kita nicht übernommen werden, für ihren Weiterbestand unter einem anderen Träger einsetzen.

### 5.5.6 Handlungsfeld: Einsatz für geflüchtete Menschen

Begründung:

Fluchtmigration ist einer der stärksten Ursachen für das Bevölkerungswachstum in Darmstadt. Hier sind der Spracherwerb und die Wohnungssuche für geflüchtete Menschen eine Herausforderung für alle gesellschaftlichen Kräfte, auch für die Kirche. Die bundespolitischen Auseinandersetzungen in Fragen der Asylpolitik im Februar 2025 haben gezeigt, dass kirchliches Handeln in Zukunft stärker gefragt sein wird.

Handlungsmöglichkeiten:

- Kooperation mit dem Migrationsdienst im Einsatz für geflüchtete Menschen,
- Zirkusangebote des BDKJ Darmstadt e.V. für geflüchtete Kinder,
- Beteiligung an und Unterstützung von Sprachkursen, Familienpatenschaften und Sprachpatenschaften des Caritasverbandes,
- Gemeindeinformationen in verschiedenen Sprachen,
- Interesse an Kirchenasyl, z. B. durch Kooperation mit der ev. Matthäusgemeinde, Heimstättensiedlung: Bereithalten eines Notfallplans im Falle einer Anfrage von Kirchenasyl in der Gemeinde. Kontakt zu Mitarbeitenden, die bereit sind im Notfall mitzuarbeiten und deren Vorbereitung.

### 5.5.7 Handlungsfeld: Einsatz für alte Menschen und Menschen in Pflegesituation

Begründung:

In der Bevölkerungsprognose wird sichtbar, dass die Anteile von alternden Menschen in Darmstadt ansteigen werden. Durch den gesellschaftlichen Wandel verändert sich auch die Sorgearbeit in den Familien. Das Kümern um Angehörige wird schwieriger. Insofern sind anderweitige soziale Netzwerke wichtig. Als Kirche können wir hierzu einen wertvollen Beitrag leisten. Ebenso gilt es das Leben, gerade dann, wenn körperliche Fähigkeiten nachlassen und Gebrechen sichtbar werden, wertzuschätzen und Pflegebedürftigen und ihren Zugehörigen beizustehen.

Handlungsmöglichkeiten:

- Zusammenarbeit mit Hospizdiensten, ambulanten Pflegediensten, der Fachkonferenz Altenhilfe, dem Bündnis Pflege, der Gemeinwesenarbeit in den Quartieren und kirchlichen Gemeinden,
- Beratungsangebot „Wenn die Eltern älter werden“ Vermittlung durch Kirche & Co.,
- Angebote für pflegende Angehörige kommunizieren und „Self-Care-Angebote“ mit Partnern initiieren,
- die Situation pflegender Berufe im Blick behalten und sich für ihre Belange einsetzen,
- Präsenz von Seelsorge in Krankenhäuser und Pflegeheimen unterstützen und ausbauen.

### 5.5.8 Handlungsfeld: Beistand von sterbenden Menschen und trauernden Menschen

#### Begründung:

Sterben, Tod und Trauer gehört zu den existentiellen Lebenserfahrungen von Menschen. Es gehört zum christlichen Ethos, Menschen in diesen Situationen Trost und Hilfe anzubieten und Zeugnis von der Hoffnung zu geben.

#### Handlungsmöglichkeiten:

- Kooperation zwischen Gemeinden, Einrichtungen und dem Malteser Hospizdienst, z. B. durch Informationsweitergabe und Mitarbeitengewinnung.
- Kooperation zwischen Kirchenladen und Gemeinden mit dem Angebot für trauernde Menschen, z. B. durch Informationsweitergabe und Mitarbeitengewinnung.
- Aufmerksamkeit von Seelsorgenden für die Bedürfnisse von Familien von sterbenden und trauernden Menschen und evtl. Vermittlung von Hilfsmöglichkeiten in diesem Bereich z. B. ökumenisches Trauernetzwerk.
- Beerdigungsregelungen in Gemeinden entwickeln, die ein zeitnahes Angebot in der Begleitung von Trauernden ermöglichen.

### 5.5.9 Handlungsfeld: Begegnung- und Gesprächsmöglichkeiten besonders im Bereich der Stadtmitte

#### Begründung:

Es hat sich in der Auseinandersetzung mit dem Darmstädter Sozialatlas gezeigt, dass in der Stadtmitte vermehrt Menschen an der Armutsgrenze leben. Ebenso sind hier vor allem Singles beheimatet. Dies macht Begegnungsfelder erforderlich, die keine oder wenig finanzielle Hürden beinhalten.

#### Handlungsmöglichkeiten:

- Den Kirchenladen als Vermittlungsstelle von kirchlichen Angeboten in der Stadtmitte erhalten und verstärkt bewerben, die Suche nach Mitarbeitenden gezielt unterstützen,
- die Angebote der offenen Kirchen als Anlaufstelle mit Gesprächsmöglichkeiten ausstatten,
- Gemeinde-Café, Mittagstisch, Bücherei, offene Treffen unterstützen und breit in der Stadt bewerben,
- Selbsthilfegruppen in Darmstadt kirchliche Räume zur Verfügung stellen,
- Citykirchenarbeit ausbauen,

- niederschwellige Angebote von Seelsorge 60+ für Senioren in Armutssituation und Einsamkeit sammeln, visualisieren und gegebenenfalls initiieren.

## 5.6 Ressourcen

Diese sind:

- Ehrenamtliche Mitarbeitende,
- Hauptamtliche Mitarbeitende,
- Vernetzung innerkirchlich und mit anderen Einrichtungen im Raum der Pfarrei,
- Kooperation mit dem Caritasverband,
- Ausschuss Sozialpastoral,
- Finanzen,
- Räume

99

Tradition einer guten Zusammenarbeit und kurzer Wege

In Darmstadt arbeiten schon seit vielen Jahren engagierte Mitarbeitende sowohl in Gemeinden als auch in kategorialen Einrichtungen und Verbänden daran, Hilfestellung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu geben. Deshalb führen wir hier auch alle diakonischen Handlungsmöglichkeiten auf allen kirchlichen Ebenen in Darmstadt auf. Dies zeigt auf, dass es auch weiter geboten ist, dass Pfarrei, Verbände, Einrichtungen und auch das Bischöfliche Ordinariat mit seinen Fachstellen hier zusammenarbeiten und Ressourcen zur Verfügung stellen.

Im Hinblick auf kategoriale Seelsorge, Verbände und Einrichtungen stehen hier von katholischer Seite bzw. dem Bistum Mainz zur Verfügung: Caritasverband mit seinen Einrichtungen im Stadtgebiet, gemeindliche und übergemeindliche, verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, Telefonseelsorge, Klinikseelsorge, Seelsorge 60+, Präsenz in den Pflegeheimen, Frauenarbeit, Hospizdienste, Notfallseelsorge, Bildungsarbeit im Bereich gesellschaftliche Verantwortung, Betriebsseelsorge und Arbeit mit arbeitslosen Menschen, Betreuung der muttersprachlichen Gemeinden, Katholische Erwachsenenbildung.

Eine weitere Ressource stellt die ökumenische Zusammenarbeit dar, denn gemeinsam verstandene Verantwortung für kirchliches Handeln in Darmstadt ermöglicht eine größere Wirksamkeit. Hierfür braucht es verbindliche und tragfähige Kooperation mit dem Evangelischen Dekanat Darmstadt und der ACK.

Personelle Ressourcen:

- Sicherung der Koordination der Sozialpastoralen Arbeit durch ein Stundendeputat von 15 Wochenstunden aus dem pastoralen Personal,
- Qualifikation vermitteln,
- Ehrenamtsgewinnung und Ehrenamtsmanagement,

- Ausreichende Finanzierung,
- Kooperation mit dem Caritasverband,
- Kooperation mit Bildungsträgern z.B. NR 30, Akademie Erbacher Hof/Darmstadt,
- Kooperation mit dem BDKJ Darmstadt.

#### Räumliche Ressourcen:

- Der Pastoralraum stellt weiterhin die Gemeinderäume auf dem sozialer Campus St. Fidelis zur Verfügung.
- Das Ökumenisches Gemeindezentrum Kranichstein, besonders im Hinblick auf das ökumenische Jugendhaus, wird weiterhin vom Pastoralraum finanziert und unterstützt.
- Räume und Anlaufstellen in allen Stadtteilen,
- Beibehaltung der Kindertagesstätten als Kirchorte für Familien,
- Jugendpastorales Begegnungszentrum.

100

#### Finanzielle Ressourcen:

- Finanzielle Mittel aus dem Haushaltsplan des Pastoralraums über die Sachkostenstelle für Sozialpastoral,
- Finanzielle Mittel aus dem Haushaltsplan des Pastoralraum über die Sachkostenstelle der Caritasgelder.

#### Kooperation mit dem Caritasverband

- Nach eingehenden Beratungen wird die Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Darmstadt über eine wechselnde Mitgliedschaft einer Kollegin aus einer der Dienststellen bzw. über die Koordinatorin Gemeindec Caritas geregelt.

## 5.7 Arbeitsweise des Ausschusses Sozialpastoral

Ziel des Ausschusses Sozialpastoral ist die Vernetzung und Unterstützung der sozialpastoralen Arbeit in der Pfarrei. In diesem Gremium laufen quasi alle „Fäden“ zusammen. Wichtig ist, dass verantwortliche Kontaktpersonen aus Gemeinden und Einrichtungen sich gegenseitig informieren, Handlungsfelder identifizieren und Handlungsmöglichkeiten entwickeln. Subsidiarität steht auch hier über allem Handeln.

#### Mitglieder:

- Vertreterinnen und Vertreter aus allen Gemeinden,
- Vertreterinnen und Vertreter aus kategorialen Einrichtungen, Kirchorten und Verbänden,
- Vertreterinnen des Caritasverbandes als Kooperationspartner der neuen Pfarrei,
- Situativ Menschen, die sich mit ihren Anliegen an die katholische Kirche in Darmstadt wenden,
- ...

## Arbeitsweise:

- Die TG Sozialpastoral Darmstadt sollte bis zur Pfarreineugründung weiterhin regelmäßig zusammenkommen.
- Der Pfarreirat der neuen Pfarrei wird einen "Ausschuss Sozialpastoral" initiieren. Die TG Sozialpastoral beendet ihre Arbeit mit der Bildung eines "Ausschusses Sozialpastoral".
- Durch den „Ausschuss Sozialpastoral“ wird die Vernetzung der sozial Engagierten in den Gemeinden in kategorialen Seelsorgebereichen und in den Verbänden gewährleistet sowie ein regelmäßiger Austausch und eventuell gemeinsame Projekte ermöglicht.
- In welchem Turnus sich der Ausschuss trifft, hängt von den Arbeitsaufgaben ab. Zu Beginn scheinen ¼ jährliche Austausch- und Beratungs-Treffen sinnvoll. Diese können in Präsenz oder digital stattfinden.
- In den jeweiligen Gemeinden können weiterhin "Caritas-Ausschüsse" bestehen bleiben. Diese senden eine Ansprechperson in den gemeinsamen "Ausschuss Sozialpastoral".
- Der „Ausschuss Sozialpastoral“ übernimmt eine Lobbyfunktion (z.B. im Pfarreirat und in der Stadt) und ist Anwalt für Menschen in sozialen Schwierigkeiten.
- Um den betreffenden Menschen so effizient wie möglich zu helfen, ist es unumgänglich, mit anderen sozialen Partnern/Trägern (Diakonie, Rotes Kreuz, ...) und kommunalen Einrichtungen (Netzwerkpartner in den Quartieren, Bündnisse, ...) zusammenzuarbeiten.
- Soziale Projekte werden initiiert oder unterstützt/mitgetragen.
- Durch interne und externe Öffentlichkeitsarbeit informiert der Sozialausschuss über seine Aktivitäten.
- Bestehende funktionierende Angebote in den Gemeinden vor Ort und gewachsene Strukturen bleiben nach Möglichkeit erhalten.
- Die Finanzierung der sozialpastoralen Arbeit muss zukünftig gesichert sein. Dies wird über eine Haushaltsstelle „Sozialpastoral“ im Haushaltsplan des Pastoralraums gewährleistet. Nach den Vorgaben des Bistums wird ein Vergabeausschuss auf Pfarreebene eingesetzt.
- Der Caritasverband und Kirchengemeinden arbeiten zusammen. Ob es dafür ein Hauptamtlichen-Tandem, wie vom Bistum eingeplant, gibt oder die Hauptamtlichen sich in Foren und punktuell für Projekte zusammenschließen, ist noch nicht abschließend beraten. Bisher ist die Zusammenarbeit eine Win-Win-

Situation, die vertieft werden sollte, z. B. weitere thematische Veranstaltungen (Wahltalk) und gemeinsame Schulungen von Ehrenamtlichen.

- Für die Menschen im Sozialraum und die Anliegen der Sozialpastoral sind Räume und Begegnungsorte im Sozialraum unverzichtbar. Der soziale Campus „St. Fidelis“ als auch die Jugendräume im ökumenischen Zentrum in Kranichstein sollten deshalb als dauerhafter Kirchort der sozial-pastoralen Arbeit in Darmstadt sichtbar werden und nutzbar bleiben.

Für die Themengruppe Sozialpastoral:

Gisela Franzel, Martina Lange, Heinz Lenhart, Christian Schneider +, Judith Weiler

Beratung: Heike Kopf-Rohner, Caritasverband Darmstadt

An den Erkundungsterminen und der Vorbereitung des Konzeptes war ebenfalls Peter Majewski aktiv beteiligt.

Rudolf Klein gehörte zu unserer Themengruppe von ihrem Anfang bis zur Erstellung des Konzeptes. Er ist im Frühjahr 2025 verstorben. Wir sind dankbar für sein Engagement und behalten ihn in guter Erinnerung.

Im Oktober 2025 ist dann auch Christian Schneider sehr plötzlich verstorben, der die TG Sozialpastoral nach dem Ruhestand von Gisela Franzel betreut hatte. Auch ihn behalten wir als überaus engagiert und bereichernd in Erinnerung.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung über das Konzept in der PRK vom 01.07.2025 ergab 44 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimmen und 1 Enthaltung. Dies bedeutet die Zustimmung der PRK.

Anlage I - Angebote in Gemeinde und Kategorie PR DA-Mitte 2025

Gemeinde/Einrichtung/Verband	Angebote	Zielgruppen	Kooperationspartner/Durchführung
<b>Gemeinde St. Bonifatius</b>			
	Seniorenadvent	Senioren	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Geburtstagsbesuche	Senioren	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Sternsingeraktion	Kinder, Jugendliche, Familien	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Sammeln von Nahrungsmitteln für Tafel	Menschen in finanziellen Notlagen im Raum Dieburg	Kooperation mit Dieburger Tafel
<b>Gemeinde St. Elisabeth</b>			
	Gemeinsamer Mittagstisch	Senioren, Singles	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Computerprojekt	Menschen in finanziellen Notlagen	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Kinderkleiderkiste	Familien	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Sternsingeraktion	Kinder, Jugendliche Familien	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Krabbelkreis	Kleinkinder, Eltern	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Gartenfest	Menschen im Stadtviertel	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Sonntagscafe	Gottesdienstbesucher	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Caritas-Vergabe-Ausschuss	Menschen in finanziellen Notlagen	Caritasverband
	Seelsorgegespräche Vermittlung von Hilfsangeboten	Menschen in verschiedenen Notlagen	Hauptamtliche Seelsorger
	Integrative Kita und Familienzentrum	Kleinkinder und Familien, Kinder mit Behinderung	Einrichtung in katholischer Trägerschaft
	Zeitlager der Gemeinde	u.a. Finanzielle Unterstützung von Kindern aus Familien in finanziellen Notlagen	Ehrenamtliche der Gemeinde

Gemeinde Hl. Geist			
	Geburtstagesbesuche	Senioren	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Krankenkommunion	Kranke Menschen, die Zuhause leben	Hauptamtliche Seelsorger, Ehrenamtliche der Gemeinde
	Kontakt in den Stadtteil	Kooperation mit anderen Einrichtungen	Muckerhaus Stadtteilerunde
	Handarbeitskreis	Kleidung für Neugeborene in den Darmstädter Kliniken	Ehrenamtliche der Gemeinde
	DPSG (Pfadfinder)	Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene	Ehrenamtliche der Gemeinde
Gemeinde St. Jakobus			
	Asylkreis	?	Koop. Stadtteilwerkstadt, Ehrenamtliche der Gemeinde
	Mittagstisch im ök. Gemeindezentrum	Senioren und Seniorinnen des Stadtteils	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Adventfeier für Senioren	Senioren	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Besuchsdienst	Senioren	Ev. Gemeinde
	Sternsingeraktion	Kinder, Jugendliche, Familien	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Sprachkurs Sprachspaziergänge	Migrantinnen und Migranten	Asylkreis?
	Offener Treff im Jugendhaus	Jugendliche	Soz. Päd., Ökumenisches Jugendhaus
	Musikgruppe für Jugendliche	Jugendliche	Soz. Päd., Ökumenisches Jugendhaus
	Gemeinwesen-Angebote: Muslimische Gruppen treffen sich Jugendhaus	Erwachsene	Soz. Päd., Ökumenisches Jugendhaus

<b>Gemeinde Hl. Kreuz</b>			
	Geburtstagsbesuche	Senioren	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Krankenbesuche	Kranke Menschen	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Offene Angebote Martinsmarkt, Martinsumzug Sommerfest Mitwirkung bei der Siedlerkerb	Alle Bewohner:innen im Stadtteil	Ehrenamtliche der Gemeinde  Kerbeverein
	Weihbischof Guballa- Haus (Caritas Trägerschaft)	Junge Männer zur Berufsvorbereitung	Caritasverband Darmstadt
	Ökumenische Sternsingeraktion	Kinder, Jugendliche, Familien	Ehrenamtliche der Gemeinde in Kooperation mit Matthäusgemeinde
	KJG-Gruppen	Kinder, Jugendliche	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Kindertagesstätte	Kinder, Familien	Einrichtung in katholischer Trägerschaft
<b>Gemeinde St. Fidelis</b>			
	Berherbergung der Darmstädter Tafel in den Gemeinderäumen	Menschen in finanziellen Notlagen	Darmstädter Tafel, Caritasverband Darmstadt
	Vermietung von Gemeinderäumen an den Caritasverband für Dienststellen im Bereich Pallaswiesen- Mornewegviertel	Menschen in finanziellen Notlagen	Caritasverband Darmstadt
	Kindertagesstätte	Kinder und Familien aus dem Stadtviertel, hoher Anteil von Migrantenfamilien	Einrichtung in katholischer Trägerschaft
<b>Gemeinde St. Ludwig</b>			

	Kinderchor	Kinder	Regionalkantor
	Offene Kirche, Gesprächsangebot	Alle Menschen	Betreuung durch Hauptamtliche der Gemeinde,
	Kindertagesstätte	Kinder, Familien	Einrichtung in katholischer Trägerschaft
<b>Gemeinde Liebfrauen</b>			
	Geburtstagsbesuche	Senioren	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Krankenbesuche	Kranke Menschen	?
	Finanzielle Unterstützung der Tafel	Menschen mit Unterstützungsbedarf	Darmstädter Tafel
	Kontaktpflege, Nachbarschaftstreffen, Unterstützung des Umsonstladens	Menschen mit Unterstützungsbedarf	Ehrenamtliche der Gemeinde
	Gemeindebücherei, kostenlose Ausleihe	Alle Interessierten, Familien, Kinder	Ehrenamtliche Liebfrauen, finanzielle Förderung durch die Gemeinde
<b>Katholische Hochschul- gemeinde</b>			
	Sozialberatung	Studierende in Notlagen	Hauptamtliche Stellen des Bistums für Hochschulgemeinde Darmstadt
	Betreuung des Studentenwohnheims, Wohnraumangebot für Studierende	Wohnungssuchende Studierende	Hauptamtliche Stellen des Bistums für Hochschulgemeinde Darmstadt
<b>Seelsorge 60+</b>			
	Kulturelle und spirituelle Angebot für Menschen im dritten Lebensalter, Z. B.: -Spaziergänge mit geistlichen Impulsen	Alleinstehende u. Paare im Seniorenalter, Senior:innen, die sich mit ihrem Glauben auseinandersetzen möchten,	Seniorenrat der Stadt  Kirche&Co  Bündnis Altersarmut von Frauen

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Oasennachmittage</li> <li>- Seniorennachmittage</li> <li>- Biogarfeiarbeit</li> <li>- Bibelarbeit</li> </ul> <p>Ausflüge und Fahrten mit religiösem Bezug (Hl. Elisabeth – Marburg) (Edith Stein- Speyer)</p> <p>Urlaub ohne Koffer</p>	<p>Senioren;innen finanziellen Notlagen, in Einsamkeit</p> <p>S. die aufgrund von Einschränkungen nicht mehr weit reisen können.</p>	<p>Demenzforum DA</p> <p>Bündnis Pflege</p> <p>Hospizdienste</p> <p>Kontakt zu Mitarbeitenden der Gemeinwesenarbeit in den einzelnen Quartieren</p>
	Demenztage	Sensibilisierung von Angehörigen und Vertreter:innen der Kirchengemeinden	Hauptamtliche in Kooperation mit Fachstelle Bistum
Seelsorge 60+,Altenheim-pastoral	Seelsorgegespräche Gottesdienste Krankenkommunion Sterbesegen	Bewohnende der Heimen Angehörige sowie Personal	Hauptamtliche, Sozialdienst der Häuser, Alltagsbegleiter:innen, Leitungen der Einrichtungen
Frauenseelsorge			
	Oasentag für Frauen mit Krebserkrankung,	Frauen mit Krebserkrankung,	Hauptamtliche, Kooperation mit Klinikseelsorge
	Frauensprachcafe	Migrantinnen	Hauptamtliche Zusammenarbeit mit Caritasverband, Sprachnetzwerk-werk „Rope“, Ehrenamtliche
	Seelsorgerliche Gespräche	Frauen in Lebenskrisen	Hauptamtliche
Kirchenladen „Kirche & Co.“			
	Anlaufstelle: Beratung und Information zum Thema Depression,	Menschen in Krisensituation, Trauernde Menschen	Kath. Hauptamtliche, Ökumenische Trägerschaft, Ev.

	Hilfe und Unterstützung in Alltagsfragen, Angebote für Trauernde,		Dekanat Darmstadt-Stadt, Bistum Mainz
<b>Schulseelsorge</b>			
	An verschiedenen Schulen in Darmstadt	Kinder- und Jugendliche in Krisensituationen	Religionslehrer:innen
<b>Klinikseelsorge</b>			
	Seelsorge für kranke und sterbende Menschen	Kranke Menschen in Kliniken, Angehörige,	Hauptamtliche, Bistum Mainz
	Seelsorge für Pflegendende	Krankenhauspersonal	Hauptamtliche, Bistum Mainz
	Mitwirkung in ethischen Fragen innerhalb der Klinik	Ethikrat des Klinikums	Hauptamtliche, Bistum Mainz
<b>Telefonseelsorge Darmstadt e. V. (Region)</b>			
	Angebot des vertraulichen Telefongesprächs für Menschen in vielfältigen Krisensituation – 24 Stunden täglich, auch an Sonn- und Feiertagen. Telefon 0800 / 111 0 111 oder 0800 / 111 0 222, anonym und kostenfrei über den Mobilfunk und das Festnetz.	Menschen in vielfältigen Krisensituationen	EKHN, Bistum, ökumenischer Verein Telefonseelsorge Darmstadt e. V., Hauptamtlicher
<b>Notfallseelsorge</b>			
	Angebot der seelsorgerlichen Begleitung für Menschen in akuten Krisensituationen	Menschen in akuten Krisensituation, die mit Polizei oder Feuerwehr im Kontakt sind	Bistum, Ev. Dekanat Darmstadt-Stadt, Hauptamtliche, ehrenamtlich Mitarbeitende

<b>Betriebsseelsorge (Region-Sitz in Rüsselsheim)</b>			
	Ansprechpartner:innen bei persönlichen Problemen und Konflikten am Arbeitsplatz, Interessensvertretung	Arbeitnehmer:innen, Betriebsräte	Hauptamtliche in der Region, Bistum Mainz
<b>BDKJ</b>			
	Freizeitangebote für Kinder- und Jugendliche: Datterino, Kinder- und Jugendgruppen, Kinderkino, Spielefest, Forsthaus Fasanerie	z. B. für geflüchtete Kinder, u.a. auch für Kinder, deren Familien in finanziellen Notlagen	Bistum Mainz, Hauptamtliche Stellen des Vereins BDKJ, ehrenamtlich Mitarbeitende, eigenständige Vereinsstruktur
<b>Malteser Hospizdienst</b>			
	Ambulante Hospizbegleitung und Palliativberatung für schwerstkranken und sterbende Menschen und ihre Angehörige sowie Ambulante Kinderhospiz- und Familienbegleitung für lebensverkürzend erkrankte Kinder und Jugendliche und ihre Familien	Sterbende Menschen und deren Angehörige	Hauptamtliche des Vereins, ehrenamtlich Mitarbeitende des Vereins
	Trauerbegleitung für Menschen allen Alters nach dem Verlust eines nahen Angehörigen Geschulte Ehrenamtliche bieten Einzelbegleitung an, außerdem gibt es Gruppenangebote für	Trauernde Menschen, Angehörige	Hauptamtliche des Vereins, ehrenamtlich Mitarbeitende des Vereins

	trauernde Kinder und Jugendliche und begleitete Gruppentreffen und -aktionen von erwachsenen Trauernden. Wir sind Mitglied im Trauernetzwerk Südhessen.		
	Hausnotrufdienst	Alte Menschen, die alleine leben	
<b>Gemeinwesenforum</b>			
	<p>Demokratie, Bildung          Soziale Gerechtigkeit,          Respekt, Inklusion          Gerechte Verteilung von Gütern, Interkulturelle Zusammenarbeit          Menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen          Internationale Solidarität          Gesundheit und Pflege          Schutz von Umwelt und Natur</p> <p>Wahltalk zur Bundestagswahl,</p> <p>Aktion „Demokratie einen Platz geben“          Podcasts zur Kommunalwahl          Fachtage:          zum gesellschaftlichen Zusammenhalt          Miteinander gerecht Leben          Kirchengemeinde als Teil der Bürgergemeinde</p>	Gegenüber zur Politik in die Stadt hinein und für die Gesellschaft wirken	Seelsorge 60+, Caritas, Diakonie, Ev. Dekanate Vorderer Odenwald und Darmstadt, ev. Hochschule, Betriebsseelsorge, KAB, Akademie des Bistums

<p><b>Angebote des Caritasverbandes in Darmstadt</b></p> <p><b>Caritashaus</b></p> <p>Geschäftsführung und zentrale Verwaltung des Caritasverbandes Darmstadt e.V. Tel. 06151 999-0 Heinrichstraße 32 A 64283 Darmstadt</p>	
<p><b>Caritazentrum Pallaswiesen-(PaMo)/ Mornewegviertel Campus St. Fidelis/ Stadtteilwerkstatt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Allgemeine Sozialberatung</li> <li>▶ Schwangerschaftsberatung</li> <li>▶ Ehe-, Familien- und Paarberatung</li> <li>▶ Schuldnerberatung</li> <li>▶ Gemeinwesenarbeit</li> <li>▶ Hausaufgabenhilfe</li> <li>▶ Offene Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche</li> <li>▶ Programm „Sozialer Zusammenhalt“</li> <li>▶ Migrationsberatung</li> </ul> <p>Tel. 06151 707 210 Feldbergstraße 27 und Pallaswiesenstraße 148 A 64293 Darmstadt Leitung: Clivia Zerfaß <a href="mailto:c.zerfass@caritas-darmstadt.de">c.zerfass@caritas-darmstadt.de</a></p>	
<p><b>Migrationsberatung für Erwachsene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Zuständigkeit auch für den Westkreis DA/ Dieburg</li> </ul> <p>Tel. 06151 500 28-70 Wilhelm-Glässing-Straße 15-17 64283 Darmstadt</p>	<p><b>Tagesklinik „Am Birkenweg“ Fachklinik für Suchtkranke</b> Tel. 06151 13037-0 Birkenweg 17, 64295 Darmstadt</p>
<p><b>Frühberatungsstelle für entwicklunggefährdete Kinder und ihre Familien</b> Tel. 06151 66968-0 Schwarzer Weg 14a, 64287 Darmstadt</p>	<p><b>Gemeindepsychiatrisches Zentrum Darmstadt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Beratung</li> <li>▶ Betreutes Wohnen</li> <li>▶ Zuverdienstprojekt</li> <li>▶ Tagesstätte</li> </ul> <p>Tel. 06151 6096-0 Wilhelminenplatz 7 64283 Darmstadt</p>
<p><b>Beschäftigungsprojekt</b> Tel. 06151 2787-299 Sturzstraße 37 64285 Darmstadt</p>	<p><b>Bistro D 42</b> Tel. 06151 961199 Dieburger Straße 42 64287 Darmstadt</p>
<p><b>Jugendwohngruppe</b> Tel. 06151 3919190</p>	<p><b>FIGA-Beratung (Frühzeitige Intervention psychische Gesundheit)</b></p>

Weihbischof-Guballa-Haus Heimstättenweg 102 64295 Darmstadt	Tel. 06151 501236-0 Sturzstraße 9 64285 Darmstadt
<b>Krisendienst Südhessen</b> <b>Krisenpension/Krisenhotline</b> Tel. 06151 501236-0	<b>Caritaszentrum St. Ludwig</b> ▶ <b>Betreuungsverein Darmstadt</b>